

Schwerte Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerte Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertagen.
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf.
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beläge: „Illustrierter Familienfreund.“
Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan
des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ recht-
verblidliche Kraft.
Druck u. Verlag von Carl Brauns, Schwerte. Fernsprech-Anschluß
Nr. 27 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Brauns, Schwerte-Ruhr, 6.

Nr. 138.

Sonnabend den 15. Juni 1907.

39 Jahrg.

Sein oder Nichtsein der Duma

Petersburg, 14. Juni. (Eigener Drahtb.) Der Präsident der Duma, Golowin, erhielt gestern nachmittag ein eigenhändiges Schreiben Stolypins, er habe der Duma Mitteilungen zu machen, welche keinen Aufschub dulden und er ersuche ihn, ihm sofort bei der Eröffnung der Duma das Wort zu erteilen und auf Grund des Artikels 44 die Öffentlichkeit aufzuheben. Es betraf die Zugehörigkeit von Abgeordneten zur revolutionären Kampforganisation, sowie die Vorbereitung eines bewaffneten Volksaufstandes.

Es findet eine geheime Dumasitzung statt. Im Verlaufe der Sitzung erklärten sich, wie veräutet, gegen den Regierungsantrag die Sozialdemokraten und Polen. Von den Kadetten war ein grösserer Teil dafür, ein kleinerer Teil dagegen. Die Minorität erklärte, nötigenfalls aus der Partei austreten zu wollen.

In der Sitzung verlangte Stolypin die sofortige Verhaftung von 16 sozialdemokratischen Abgeordneten, sowie die Genehmigung dazu, den grössten Teil der übrigen Sozialdemokraten, etwa 55, zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Es heisst, die Kadetten werden den Antrag ablehnen. In diesem Falle dürfte die Auflösung der Duma erfolgen. Das Dumaapellat ist von einem starken Aufgebote von Truppen und Gendarmen und Polizei umgeben. Die Zivilpersonen werden zum Weitergehen aufgefordert.

Verchwörung von Dumamitgliedern.

Petersburg, 14. Juni. (Drahtb.) Am 18. Mai erfuhr die Petersburger Polizei, daß die Wohnung des Dumaabgeordneten Chsol, wo die Sitzungen der sozialdemokratischen Partei der Reichsduma stattfinden, auch von Mitgliedern der revolutionären Militär-

organisationen besucht werde. Diese Nachricht, die später durch die Verhaftung einiger Mitglieder der erwähnten revolutionären Militärorganisationen bestätigt wurde, gab Veranlassung zu einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Chsols. Bei dieser wurden zahlreiche Schriftstücke gefunden, die darauf hinweisen, daß die 55 Dumaabgeordneten, welche die sozialdemokratische Dumafraktion bilden, eine verbrecherische Vereinigung gebildet haben, zum Umsturz der durch die Grundgesetze festgestellten Regierungsform mittels eines Volksaufstandes, sowie zur Einsetzung einer demokratischen Republik. Zur Erreichung dieser Ziele traf die Vereinigung folgende Massnahmen:

Sie trat in Verbindung mit einer geheimen, verbrecherischen Vereinigung, welche sich „Zentralkomitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei“ nennt, und mit dem Petersburger Komitee dieser Partei und einer ganzen Reihe der dem Zentralkomitee unterstellten Lokalkomitees. Ferner ordnete sie sich den Organisationen des Zentralkomitees unter, leitete aber selbst behufs Vorbereitung eines Volksaufstandes die Tätigkeit der an verschiedenen Orten des Reiches entstandenen Geheimkomitees. Auch veranfaßte sie an die Geheimkomitees Zirkulare, worin die Agitatoren beauftragt wurden, das Volk gegen Regierung und Adel, Beamten und gegen die Gutsbesitzer aufzuwiegeln. Weiter beauftragte sie die verbrecherischen Geheimkomitees, die von ihnen aufgewiegeltten Bauern, Arbeiter und Soldaten zu geheimen Vereinen, Zirkeln und Gruppen zu vereinigen, und alle Gruppen wiederum zu dem Zwecke zu einigen, um die Unzufriedenheit und die Erregung der ärmeren Volksklassen zur Injizierung eines gemeinsamen Aufstandes des Militärs, der Bauern und Arbeiter auszunützen.

(Weitere Nachrichten s. unter den Depeschen.)

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 15. April.

** (Kaiserparade bei Münster.) Zu der vorausichtlich am 30. August bei Münster stattfindenden Parade des 7. Armee-Korps vor dem Kaiser werden die Abordnungen der Kriegervereine auf dem Paradeplatze aufgestellt finden. Es ist in Aussicht genommen, daß die Hauptmasse der Abordnungen — etwa 12000 Mann — in einem offenen Viereck seitlich der Truppen eine Aufstellung nimmt, die der Kaiser abreiten wird. Kleinere Abordnungen mit den Fahnen — etwa 1500 Mann — werden vor und seitlich der Zuschauertribüne aufgestellt finden, jedoch die ganze Parade übersehen können. Die zulässige Stärke der Abordnungen wird noch näher festgestellt werden und wird zwischen 3 und 4 Prozent der Vereinsstärke betragen.

00 (Zum Bahnbau Schwerte-Jerlohn.) Die Jerlohn Stadtverordneten beschlossen in ihrer jüngsten Sitzung, die Verträge mit dem Eisenbahnsiskus über die abzutretenden Terraintücke zum Bau d. Eisenbahn Jerlohn-Schwerte gützuheissen. Es handelt sich um Grundstücke am Gerlingserweg im Umfang von 623,15 Mar, für die ein Erlös von 25 740,80 Mark erzielt wird. Außerdem zahlt der Siskus für sonstige Nachteile noch den Betrag von 4000 Mark.

** (Nützliche Erfindungen bei der Eisenbahn.) Für das abgelaufene Etatsjahr haben aus den im Etat der Staatseisenbahnverwaltung, zur Prämierung nützlicher Erfindungen vorgesehenen Mitteln 45 Beamten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung Belohnungen im Gesamtbetrage von 15 000 Mark für Erfindungen und Verbesserungen, die für die Erhöhung der Betriebssicherheit oder in wirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind, bewilligt werden können.

** (Gustav-Adolf-Frauen-Verein.) Von den Vorständen unseres Schwerte Gustav-Adolf Frauen-Vereins geht uns ein Bericht zu über die von dem Verein geleistete Arbeit im Vereinsjahre 1906/07 (Oktober bis Oftern). Wie bekannt, versammeln sich die Mitglieder dieses Vereins im Winter alle 14 Tage für

Unser Wochendichter.

„Allerlei Rundes!“

Die Welt ist rund seit alters her,
Denn nicht man wohl das Runde sehr,
Rund ist der Mond und auch die Sonne,
Rund ist das Geld und rund die Sonne;
Das Runde bleibt wohl stets modern:
Rund sind die wohlbeliebten Herr'n,
Rundreisen führen in die Ferne,
Rundgänge unternimmt man gerne!

Die Runde macht der Patronenleut,
Der Wachmann wie der Kontrolleur,
Doch manch Gerücht und manche Kunde
Macht sozusagen auch die Runde,
Und hört man ein pikant Gespräch,
So geht es nicht den graden Weg,
Im Gegenteil: es macht die Runde
Und ist doch bald in aller Munde!

Von allen Runden, die es gibt,
Ist eine ganz speziell beliebt,
Die uns vertritt zu guter Stunde,
Und dieses ist die Tafelrunde,
Solch eine Runde bietet viel
Und steckt sich oft ein großes Ziel,
Denn bei der einen wird der Frieden
Und bei der andern „Krieg“ entschieden;

Zu einer Tafelrunde ward
Die Meise des Herrn Eduard,
Beim Weine ist leicht Freundschaft werden,
Da läßt sich alles rosig färben.
Zur Tafelrunde fanden sich
Auch Journalisten brüderlich,
Und schlossen gleichsam als Erwiderung
„Anglo-germanisch: Verbrüderung!“

Der Tafelrunde gibt es viel,
Mit diesem und mit jenem Ziel.
Zurzeit ist wohl in vieler Munde
Die Liebenberg'sche Tafelrunde,
Und mit Gefühlen sehr gemischt,
Frägt man: was wird uns aufgesetzt?
Gibt's irgend etwas aufzudecken?
Was wollte Harden wohl bezwecken?

Dem einen wurde „abgejagt“,
Der andere aber geht und — klagt,
Das ist zurzeit die ganze Kunde
Von der genannten Tafelrunde.
Es lebt die Welt da's Runde sehr,
Die Runde aber noch viel mehr,
Und manchmal war' es doch geschiedter,
Man flieh' der Runde fern!

Ernst Geiter.

Zeitgemäße Inschriften

Vor längerer Zeit hatte die „Tägl. Rundsch.“ eine Anfrage an ihre Leser gerichtet und gebeten, ihr Sinnprüche mitzuteilen, die sich als Inschriften oder Aufschriften auf öffentlichen Bänken eignen, um unnütze Hände vom Beschmutzen und Zerschneiden abzuhalten. Darauf ist dem Blatt eine ganze Reihe solcher Sprüche zugefand worden, die wir unsern Lesern, vor allem Kritikern und Mitgliedern von Verschönerungsvereinen zur gelegentlichen Verwendung nicht vorentscheiden wollen.

Als ein Mahnwort über oder am Eingang von Anlagen, Schönnungen, Spazierwegen usw. kann folgender Vers dienen, der in der Tat dazu schon Verwendung gefunden hat:

„Für jeden Fuß ist jeder Gang,
Für jeden Müden jede Bank,
Für jedes Auge jede Blume

Zum allgemeinen Eigentume.
Für Herz und Sinn sei alles dir,
Doch für die Finger ist nichts hier.“

Am Eingange zu den Weinberg-Anlagen zu Neuruppin trug vor vierzig Jahren ein kleiner Doliist folgende Inschrift:

Natur und Kunst, dein hohes Bild zu ehren,
Zoll Frevel nie dem Blütenreich entweihn,
Wie eine Hand des Parks's Schmutz zerstören,
Es soll der Mensch des Schönen sich erfreun!
Er ladet Arm und Reich in seine Hallen
Und Schöpfung sei der stille Dank von Allen.

Im Bürgerpark zu Dessau sind in einem lauschigen Gange neben einem munter fließenden Wasserchen Goeth'sche Verse, die er als Gastfreund des Tonsefers Johann Friedrich Reichardt, (dem der jetzige Bürgerpark gehörte) dichtete, in einer mächtigen Stein gemeißelt. Sie haben gewiss schon manchem zu stiller Naturbetrachtung angeregt, zartfühlend gestimmt: Dich hat Amor, gewiß, o Sängerin, fütternd erzogen, Kindisch reichte der Gott dir mit dem Pfeile die Kost. Schlürfend laugtest du Gift in die unschuldige Kehle, Denn mit der Liebe Gewalt trifft Philosophie das Herz. Als erfolgreich hat sich gegen Zerstörungsgelüste von großen und kleinen Kindern folgender Spruch bewährt:

Wer Glas, Papier und alte Duten
Und alles, was es sonst nicht braucht,
Hier von sich wirft, wird fünf Minuten
In kaltes Wasser eingetaucht.

Für Bänke, namentlich für solche an schönen Aussichtspunkten, dürfte folgender Spruch als Inschrift recht zweckmäßig sein:

Bemal' mich nicht, beträt' mich nicht
Und schneid' aus mir nicht Sparren!
Ich werde dadurch besser nicht,
Und du, du wirst zum Narren!

Strahlen
Schatten
sich noch
Auch in
und sonst
Iehhaft b
des polit
zweite i
am Sonn
sagen bis
Tatsache,
Nen ston
im Haag
damals v
lungen v
lösung v
dabin gef
gieren f
Mehrzahl
licher. D
Macht ich
wieder n
handelt i
dauern, b
erhaltung
daß das r
reicht wi
Auch d
einen be
terung ge
ruchten u
Dichtung
tezt: an d
dem, was
nen fran
wurde. I
jes, der d
Lilif des
zen keine
Geschehe
richtet ha
der Maro
hauptsäch

Sie, einem
 „Da
 men,“ ver
 besuchen
 Sie
 er antwor
 sah ihr
 dämmerte
 künftlichen
 flößt hatt
 ten sich s
 Beim
 ihm den
 ein Schat
 Barons:
 „Bist du
 Rige
 „Wi
 sich zum
 Sein
 zu milber
 „Sie
 laßt, mir
 gen besch
 gen den
 Nigel

Nigel

Schwertler Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Körde.

Die „Schwertler Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertagen. Bezugspreis: Mk. 1.05 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beläge: „Illustrierter Familienfreund.“
Anzeigenpreis: Die sechsgepaltene Petitzelle oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezelle 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Körde erlangen gemäß Bekanntmachung der k. k. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwertler Zeitung“ rechtliche Verbindlichkeit.
Druck u. Verlag von Carl Brauns, Schwerte. Fernsprecher-Nummer Dr. 62 Amt Schwerte. Telegraphische Adresse Brauns, Schwerte-Münster.

Nr. 138.

Sonnabend den 15. Juni 1907.

39. Jahre

Wochenchau.

Trotzdem die Juniwoche mit ihren wärmsten Strahlen aufwartet, hat sich die Politik nicht in den Schatten fähiger Degenart zurückgezogen, sondern sich noch immer als erregendes Moment bewiesen. Auch in der verflochtenen Woche hat es an politischen und sonstigen Vorgängen, welche die Öffentlichkeit lebhaft beschäftigen, nicht gefehlt. Im Vordergrund des politischen Interesses steht bis auf weiteres die zweite internationale Haager Friedenskonferenz, die am Sonnabend nachmittags 3 Uhr eröffnet wird. Wir folgen bis auf weiteres, und erinnern uns dabei der Tatsache, daß das anfangs so hohe Interesse an der ersten Konferenz, die vom 18. Mai bis zum 29. Juli 1899 im Haag tagte, schnell erlosch. Im Unterschied zu damals werden die bevorstehenden Konferenzverhandlungen vielleicht in der Öffentlichkeit, also unter Zustimmung von Vertretern der Presse, stattfinden. Ein dahin gehender Antrag ist von den holländischen Delegierten formuliert worden und der Zustimmung der Mehrzahl der auf der Konferenz vertretenen Mächte sicher. Da er aber an dem Widerspruch einer einzigen Macht scheitern kann, so ist es leicht möglich, daß doch wieder unter dem Auschluss der Öffentlichkeit verhandelt werden muß. Das würden alle Mächte bedauern, denen es wirklich ernst ist mit der Aufrechterhaltung des Friedens, und die den Wunsch hegen, daß das nach dieser Richtung hin Erreichbare auch erreicht wird, also vor allen anderen Deutschland.

Auch die „Amarilla“ hat im Laufe der Woche noch einen bevorzugten Gegenstand der öffentlichen Erörterung gefunden. Es hat an den mannigfaltigen Gerüchten und einer kühnen Vermutung von Dichtung und Wahrheit nicht gefehlt. Das Interessante an den Gerüchten und Meldungen gipfelte in dem, was über den inzwischen aus Berlin abberufenen französischen Botschafterat Vecomte mitgeteilt wurde. Dieser Gesandte des kaiserlichen Reiches, der dort in die tiefsten Geheimnisse der hohen Politik des Reiches Einblick erhielt, soll aus seinem Herzen keine Mörgersgrube gemacht, sondern über alles Geheime und Geheime seiner Regierung freizügig berichtet haben. Die Indiskretionen, die besonders in der Marokkofrage empfunden wurden, sollen auch die hauptsächlichste Ursache des Bruches zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Philipp Eulenburg gewesen sein.

In der ganzen Angelegenheit ist das letzte Wort übrigens noch nicht gesprochen.

Von den ausländischen Ereignissen haben die Vorgänge in den beiden verbündeten Staaten Rußland und Frankreich besonderes Interesse erregt. In Frankreich war es die gewaltige Bewegung der süd-französischen Winzer, der über die Grenzen der Republik hinaus die gespannteste Aufmerksamkeit zugewendet wurde. Die notleidenden Winzer, die ohne eigene Schuld, sondern durch Missetaten und die Manipulationen der Pantfischer und Fälscher in ihre bedrängte Lage geraten sind, erfreuen sich in Frankreich der wärmsten Sympathie, die man ihnen auch im Ausland nicht vorenthält. Trotz gelegentlicher Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht haben sich die Winzer bisher eifrig bemüht gezeigt, ihre Forderungen auf loyalem Wege zur Geltung zu bringen. Die Regierung hat ja auch Entgegenkommen bewiesen, indem sie diejenigen Länder, in denen vom Weinbau zu einer anderen Beschäftigung übergegangen wird, auf fünf Jahre von der Grundsteuer befreite. Die guten Nachrichten, die sie sonst noch erteilte, waren Steine statt Brot. Da hat der jüdische Deputierte, der die Einstellung von 10 Millionen Francs jährlich in den Etat verlangte, damit jedem Soldaten fortan zum Frühstück ein Schoppen Wein verabfolgt werden könnte, besser ins Schwarze getroffen. Annähernd eine Million hektoliter jährlicher Umlages mehr, das würde den französischen Winzern schnell auf die Beine helfen und auch den Truppen nicht unwillkommen sein. Diese haben vorläufig aus ihrer Absicht kein Geht gemacht, sich gegebenenfalls entscheiden zu weigern, von ihren Waffen gegen die Winzer Gebrauch zu machen. Waren die Winzer nicht so besonnen und ruhige Leute, so würde diese Weigerung neue schlimme Perspektiven eröffnen. Freilich kann man auch für sie nicht sagen, wenn sich die Not noch steigert und die Erregung vergrößert.

In Rußland haben die Mord- und Raubtaten neuerdings wieder zugenommen. Auch sonst ist die Lage so unsicher, daß es noch immer sehr fraglich ist, ob und wann der Zar die ersehnte Meerfahrt, auf der eine Begegnung mit seinem Kaiser stattfinden soll, wird unternehmen können. Die Duma ist wieder glücklich einmal an der Stufte der Auflösung vorbeigekommen.

geheißt, aber die Charybdis der Heimfindung ist nicht ferne, das Damoklasschwert ihres Verhängnisses schwebt unausgesetzt über ihrem Haupt. Das ist für die Abgeordneten wie für das Volk auf die Dauer ein unerträglicher Zustand. Tief bedauerlich ist es auch, daß die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn einstweilen resultatlos geblieben sind, sie sollen gegen Ausgang des Jahres fortgesetzt werden.

Politische Uebersicht.

Von der Flotte.

Die jüngste Marinestation des Reichs ist jetzt Cuxhaven, die nunmehrige Zentrale für das Minenwesen, das auf Grund der im russisch-japanischen Kriege gesammelten Erfahrungen eine vollständige Neugestaltung und bedeutende Erweiterung erfuhr. Als durch den ostasiatischen Krieg die Bedeutung der Minen für den Hafen- und Küstenkrieg den Völkern eindrucksvoll vor Augen geführt worden war, zog die deutsche Marineverwaltung unverzüglich die notwendigen Konsequenzen. Ende März 1905 wurde die erste Marinekompanie mit rund 200 Mann formiert, die von den verschiedensten Truppenteilen der Marine abgegeben wurden. Nach ihrer inzwischen erfolgten erheblichen Verstärkung wurde dann die Minenkompanie abgezweigt, die als Besatzung für sechs Torpedoboote herangebildet wurde, und erst kürzlich ist dann eine zweite Minenkompanie und eine zweite Minenkommandierung formiert, die alle vier zusammen jetzt die erste Minenabteilung bilden. Mit der am 7. Juni erfolgten dauernden Stationierung des ersten modernen Strömungsminensampfers „Nautilus“ mit einer Besatzung von 7 Offizieren und 201 Mann ist Cuxhaven, wo bis dahin nur die zum Minendienst verwendeten Torpedoboote lagen, die jüngste Kriegsschiffstation geworden, die umso größere Bedeutung besitzt, als Cuxhaven zugleich Seefestung ist. Während 1893 durch die von Lebe nach Cuxhaven gekommene 1. Kompanie der neugebildeten 4. Matrosen-Artillerie-Abteilung die Stadt die erste Garnison von 200 Mann mit 7 Offizieren erhielt, liegen jetzt dort die vier Kompanien jener Abteilung (rund 900 Mann), die erste Minenabteilung (rund 600 Mann) und die zwei Kompanien starke Stammbatteilung der Matrosen-Artillerie-Abteilung Nautilus.

Der Teufelskopf.

Roman von Friedrichsdorf Wollsch.
deutsch von E. Geising.

(Nachdruck verboten.)

7.

„Mein Charakter ist ein Rätsel selbst für mich,“ sagte sie, einem plötzlichen Gefühl folgend.

„Das geht den meisten von uns so,“ bemerkte Nigel. „Ich will Sie nun nicht bitten, noch weiter mitzukommen,“ verabschiedete sie sich plötzlich. „Adieu, und bitte, besuchen Sie mich recht bald.“

Sie schüttelte ihm schnell die Hand und eilte fort, ehe er antworten konnte. Einen Augenblick blieb er stehen und sah ihr nach. Eine ahnende Erkenntnis ihrer Gefühle dämmerte in ihm auf und er erinnerte sich wieder der eigenartigen Furcht, die ihm am vorhergehenden Abend eingefloßt hatte. Während seines ganzen Heimweges beschäftigten sich seine Gedanken mit ihr.

Beim Eintritt ins Schloß begegnete ihm Philipp. Als ihm den Brief übergab und Dianas Namen nannte, flog ein Schatten des Kummer über das Gesicht des jungen Barons; er fragte kurz mit einem misstrauischen Blick: „Bist du auf Verabredung mit ihr zusammengetroffen?“

Nigel sah ihn überrascht an. „Wir trafen uns zufällig,“ antwortete er und wandte sich zum Gehen.

Seine Antwort schien die schlechte Laune seines Betters zu mildern.

„Sieh nur,“ rief er aus, „sie hat ihren Vater veranlaßt, mir den Chef zurückzusenden, den ich ihm heute Morgen geschickt habe. Beim Himmel, das muß ihm aber gegen den Strich gegangen sein,“ und er lachte herzlich.

6. Kapitel.

Nigel verabschiedet sich.

Nigel war jetzt 3 Monate auf Schloß Redcliffe. Er

hatte in der Zeit den Genuß seiner Umgebung und die Rücksichten, die ihm seiner Stellung wegen gezollt wurden, mehr und mehr schätzen gelernt, aber sein Gefühl der Freundschaft hatte sich zwischen ihm und Philipp entwickelt.

Freilich hatte Philipp sich anfänglich bemüht, seine Vorurteile gegen alles ausländische an seines Betters Persönlichkeit zu überwinden und Nigel hatte, ohne sich seine Unabhängigkeit rechnen zu lassen, dem jungen Baron in vielen Sachen nachgegeben. So hätten sie eigentlich doch ganz gute Freunde werden müssen, hätte nicht Philipp eine gewisse Eifersucht auf Nigel empfunden, woran der letztere keine Schuld trug.

Von dem Tage an, wo er Driana am Fuße des Teufelskopfes getroffen, hatte sich zwischen ihnen ein Band des Vertrauens geknüpft. Ihre Nahtlosigkeit, ihr Tatendrang, ihre wechselnde Gemütsstimmung ließen eine unüberwindliche Anziehungskraft auf ihn aus, aber eine Anziehungskraft, die nicht der Liebe, sondern der Sympathie entsprang.

Hatte Driana ihre Zuneigung für Philipp niemals zur Schau getragen, so bezeugte sie ihm jetzt mit noch größerer Ruhe: wenn dagegen sein Better ins Zimmer trat, erhob sie sich zum Gehen. Der Wechsel war augenblicklich wahrzunehmen.

Der junge Baron war aber durchaus nicht der Mann, Einnisierungen in seine Rechte zu dulden oder seine Gefühle zu verbergen, und so kam er nach reiflicher Ueberlegung zu zwei Schlüssen: erstens, Nigel mußte fort, und zweitens, Driana mußte den Tag festlegen, an welchem die Hochzeit stattfinden sollte.

Eines Tages fragte Philipp ganz plötzlich beim Schluß der Mittagstafel:

„Bist du jetzt endlich deinen Entschluß gefaßt, was du tun willst?“

„Neber meinen Beruf noch nicht. Eins habe ich beschlossen,“ antwortete Nigel, „daß ich am Samstag fort will. Du siehst, ich habe dich beim Wort genommen und bin so lange geblieben, wie es mir gefiel. Du hättest aber, als du mich einludest, gleich sagen sollen, auf so lange, wie

es dir gefiel, mein lieber Better. Indes habe ich hier eine angenehme Zeit verbracht, für die ich dir sehr danke. Wollen wir noch eine Partie Billard spielen?“ fügte er ruhig hinzu und erhob sich.

Philipp's Forderung, daß Driana den Tag ihrer Hochzeit bestimmen solle, zwang sie, sich ihre Lage als seine zukünftige Frau deutlicher vorzustellen, als sie bisher getan hatte. Sie sah sich dem Unvermeidlichen gegenüber, und daß es sie aus der Fassung brachte und quälte, war deutlich erkennbar. Sie bat um Zeit und wies auf Sir David's Tod hin. Aber Philipp wollte nichts davon hören und von ihm gequält und von ihrem Vater gedrängt, versprach sie, sich bis zum Ende der Woche zu entscheiden. Der Major beschloß sofort, eine freundliche Gelegenheit mit einem Diner zu feiern, das am Freitag, dem Abend vor Nigels Abreise, stattfinden sollte. Da Nigel aber wusste, daß Philipp seine Anwesenheit nicht gern sah, fand er einen Grund, abzulegen. Gleichzeitig teilte er dem Major und Fräulein Clappole mit, daß er am Samstag morgen abreisen und am Freitag nachmittags kommen und sich dann von ihnen verabschieden wolle.

Als er den Weg hinaufschritt, der zur Villa Coetmor führte, sah er Driana, die ihren Arm an den Fenster des Wohnzimmers lehnte. Er war bestürzt über ihren Ausdruck, der sich ihm in ganz ungewöhnlichem Lichte zeigte; das Gesicht hatte einen nervösen, gequälten Zug, die Augen verrieten innere Aufregung. Während er noch ärgerte, ob er sie stören sollte, wurde sie seiner ansichtig, und augenblicklich veränderte sich ihr Aussehen; der schmerzliche Ausdruck wich der freundlichen Gesticulation.

Einen Augenblick später trat sie ihm an der Tür des Wohnzimmers entgegen und ihre Stimme zitterte, als sie ihn begrüßte.

„Sie wollen also fort, wirklich fort?“ fragte sie und führte ihn ins Wohnzimmer.

„Ja,“ erwiderte Nigel. „Ich bin jetzt bereits drei Monate hier; alles nimmt ein Ende, aber am schnellsten das Angenehme.“

(520 Mann) sowie die 208 Köpfe zählende Mannschaft des „Nautilus“, zusammen 2300 Mann, jedoch sich die Garnison seit 1893 verzehnfacht und seit Frühjahr 1905 verünftlicht hat.

Ein neuer deutscher Panzer.

Kiel, 14. Juni. Das zweite Schiff der Deutschland-Klasse, das Linienschiff „Pommern“, ist fertiggestellt und wird Ende Juni von der Stettiner Vulkanwerft nach Kiel übergeführt werden. Es zeigt eine Reihe von Verbesserungen gegenüber dem Typschiff. Die Pommern erhält als erstes Schlachtschiff Motorboote statt der schweren Dampfbaracken. Das Schiff tritt nach Erledigung der Probefahrten in die Hochseeflotte, um den zur Rejerveslotte übergehenden „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zu ersetzen.

Der neue Mann für Südwest.

Ueber den neuen Gouverneur von Südwestafrika, Herrn v. Schuckmann, dessen Ernennung allen Deutschen in Südwestafrika wegen seiner gut nationalen Gesinnung und seines Auftretens den Engländern gegenüber in Kapstadt hochwillkommen war, schreibt Oberleutnant a. D. Wettschein in Heidelberg der „Täglichen Rundschau“:

Zahlreiche Beispiele wären zu nennen, wie Schuckmann sich Respekt zu verschaffen wußte. Ein Beispiel für viele: Schuckmann war, wie alle Konsuln, zur Parade am Geburtstag der Königin eingeladen worden. In Vegetationsratsuniform schritt er, eine hochanständige Gestalt, über den Paradeplatz nach der Tribüne zu, und aller Augen richteten sich auf den in Kapstadt weit und breit bekannten German Consul General. Schuckmann erkannte aber, daß man ihm, dem Vertreter des Reichs, keinen Platz auf der Tribüne reserviert hatte, sondern, daß er sich mit allen möglichen Seiten, wemöglich mit „coloured people“ um einen Platz streiten sollte. Den Kopf hoch und angemeßenen Schrittes ging er, wie er gekommen war, zurück, und wieder lenkten sich alle Augen auf „The German Consul General“, der darauf verzichtete, der Parade zuzusehen. Die ganze Stadt sprach davon, und am nächsten Morgen — wurde auch die „fällige“ englische Entschuldigung in liebenswürdigster Weise durch den ersten Adjutanten Milners dem Generalkonsul überbracht! — Viel ließe sich von Schuckmanns Amtstätigkeit noch berichten.

Die erneute Anwesenheit dieses Mannes in Afrika wird auch für die Deutschen in Britisch Südwestafrika nicht ohne Vorteil sein, die dann einen festen Rückhalt an ihm haben werden.

Wegen Spielsens gemahregelte Offiziere.

Die hannoversche Spielergeschichte hat sich noch vor der Ankunft des Kaisers in Hannover verschärft. Es erging nach der „Berl. Bzt.“ eine Kabinettsorder dahin, daß nicht nur die sechs Hauptbeteiligten, sondern auch die anderen spielenden Offiziere binnen 48 Stunden zu ihren Regimentern zurückzukehren hätten. Von dieser Order wurden 30 verheiratete und unverheiratete Offiziere betroffen, die noch vor dem Kaiserbesuch Hannover verlassen mußten. Das an der Reitschule gegenwärtig bestehende Spielverbot soll mit Beginn des neuen Kurses am 1. Oktober bedeutend verschärft werden. Offiziere, die weiter dem Spiel huldigen und deren Namen dem Kommandeur genannt werden, erhalten den schlichten Abschied.

Das Krönungsjubiläum in Budapest.

Mit zwiespältigen Gefühlen feierte Kaiser Franz Josef in seiner ungarischen Hauptstadt das vierzigjährige Jubiläum seiner Krönung als König von Ungarn, denn der Friede nach 20jährigem Kampfe, den das Ungarn der Deak und Andrássy (Water) 1867 mit dem Monarchen schloß, ist schon längst durchlöcherter, und seit Jahren herrscht zwischen Krone und dem herrschenden Stamme in Ungarn ein ununterbrochener Kampf, über dessen Bitterkeit die immer neuen Vona-

litätsbetenerungen der ungarischen Regierung nicht hinwegtäuschen können. So ist auch die Jubiläumssfeier nichts als ein Schauspiel, das in traurigem Widerspruch zur Wirklichkeit steht. Am Sonnabend fand die offizielle Hauptfeier in Gestalt einer Festmesse statt. Kardinal Samassa feierte die segensreiche Tätigkeit des Königs, die Untrennbarkeit der Interessen von Herrscherhaus und Nation und die Treue zu König und Vaterland. Beim Empfange der Präsidenten bei der Häuser des Reichstages betonte der Präsident des Magnatenhauses, Graf Aurel Desseffy, daß das dynastische Gefühl der ungarischen Nation über jeden Zweifel erhaben sei und der Ruhm und Glanz des Thrones mit dem Wohl des Landes in engstem Zusammenhang stehe. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Juthy sprach gleichfalls über die unumwandelbare Treue der ungarischen Nation, die sich für den gekrönten König und die verfassungsmäßigen Rechte des Landes in gleicher Weise äußere. Der reine Hohn, wenn man den Worten auch einen Sinn unterzulegen versucht! Zwei bezeichnende Symptome seien noch kurz registriert: Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand traf morgens mit einem Personenzug in Budapest ein und reiste sofort nach der kirchlichen Feier, ohne mit irgend einer Persönlichkeit verkehrt zu haben, wieder ab. Und das zweite: Zahlreiche Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei veranstalteten unter Führung des 90jährigen Abgeordneten Madarasz einen Exodus in die Umgebung von Budapest, was einen Exodus in die Umgebung von Budapest, was er unter Führung desselben Madarasz auch 1867 durch die ganze Partei erfolgte, weil sie Forderungen nicht bewilligen wollte.

Kirche und Schule.

Schwerte, den 14. Juni.

Es ist jetzt bald ein Jahr her, daß in Schwerte das Provinzial-Gustav-Adolf-Fest gefeiert wurde, welches allen Gemeindegliedern, die Interesse dafür haben, in guter Erinnerung steht wegen seines ergiebigen Verkaufs. Da wird es viele interessieren, daß der Westfälische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung die Mitglieder der Zweig- und Frauenvereine zur diesjährigen Hauptversammlung auf Dienstag und Mittwoch, den 25. und 26. Juni nach Gelsenkirchen-Schalke einladet. In den Festgottesdiensten in der Friedenskirche am Schalker Markt hatten der Vorsitzende des Wittener Diakonissenhauses, Pastor Thiele, am 25. Juni, und Pastor Niemöller aus Eberfeld am 26. Juni die Predigt. Die öffentliche Begrüßungsversammlung im großen Saale der Stadthalle Gelsenkirchen begann am 25. Juni, abends 8 Uhr; ebenda selbst ist am folgenden Tage von 3 Uhr ab eine öffentliche Gemeindeversammlung mit Ansprachen von Diaspora-Pfarrern. Die Abgeordneten der Zweigvereine halten ihre Beratungen im Restaurant Thiemeyer. Die Einnahmen des Hauptvereins betragen im Jahre 1905 89 933,62 Mk. Mit ihnen sind 80 westfälische und 78 auswärtige Gemeinden unterstützt worden. Vom Gesamtverein der Gustav-Adolf-Stiftung sind 1 751 752,82 Mark ausgegeben worden. Seit seinem Bestehen hat der Gesamtverein 44 059 750 Mk. an Unterstützungen verwandt. An anderer Stelle wurden vom Hauptverein unterstützt: Mit 500 Mark das Friedrich-Wilhelm-Stift zu Hamm, mit 350 Mark Wilhelms- u. d. Ruhr, mit 200 Mark Beckum, Reutbedum, Hückarde, mit 150 Mark Ahlen, Hüsten, Böllinghausen, Guckard, Berner. Von auswärtig erhalten die westfälischen Diasporagemeinden 18 720,10 Mark. Dem westfälischen Hauptverein sind 54 Zweig- und Frauenvereine angeschlossen.

Vorstehenden Artikel entnehmen wir dem „Ev. Sonntagblatt“ des Herrn Pastor Wischnath, dessen Abonnement wir jedem evangelischen Hausvater bestens empfehlen können. Red.

Westfalen und Rheinland.

*(Die Westfalenfahrt nach Eberfeld.) Das Programm für die am Sonntag, den 16. Juni stattfindende Westfalenfahrt nach Eberfeld ist nunmehr in allen Teilen fertiggestellt. Dank der Unterstützung, die das Unternehmen des Eberfelder Verkehrsvereins auch bei den Eisenbahndirektionen und den kommunalen Behörden Westfalens gefunden hat, verspricht die Veranstaltung eine recht rege zu werden. Auf vielfache Anfrage sei mitgeteilt, daß die Beteiligung von Damen selbstverständlich nicht nur gestattet, sondern zur weiteren Belebung der festlichen Fahrt sehr gerne gesehen wird. Sodann sei weiter mitgeteilt, daß für die Teilnehmer an der Fahrt der Zutritt zu allen programm-mäßigen Veranstaltungen ohne weitere Nebenkosten offen steht. Eine Ausnahme macht nur das Kabarett des Hofischen Solo-Quartetts, für welches, wegen der damit verbundenen hohen Kosten, ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben wird. Der Sonderzug wird am Hauptbahnhof Eberfelds von der Station des 1. Vor-thringlichen Pionier-Bataillons Nr. 16 aus Metz empfangen. Unter den Begrüßungsschönen dürfte der mächtige Chor „Frühlingssatz“ von Karl Wilhelm besonders interessieren. Bei der Festtafel wird u. a. das Westfalentied mit Begleitung von Militärmusik gemeinsam gesungen. Daselbst wird der Abend wieder in einer eigens für diesen Tag komponierten Kammer des Stadt. Orchesters „Hoch Westfalenland“. Der „Allgemeine Turnverein“ wird in einer Stärke von 100 Mitgliedern Stabübungen, Übungen für Sturm-Hochsprünge und schwierige Übungen am Barren ausführen. Das Männer-Quartett „Niederfranz“ (60 Sänger) wird wieder vom Rhein und Westfalen vertreten. Außerdem findet in einem besonderen Saale nach den Klängen einer Bauernkapelle Tanz statt. Auf dem Festplatz mit Schießbuden usw. wird ein Brillant-Feuerverk abgebrannt. Es sei ausdrücklich erwähnt, daß bei ungenügender Witterung die Stadthalle mit ihren größten Räumlichkeiten, von denen der große Konzertsaal allein 2500 Personen faßt, ausreichend Raum für tausende Gäste bietet. Der Eisenbahndirektion ist es erwünscht, daß die Westfalenfahrer sich zeitig vor der Abfahrt des Sonderzuges 9.36 Uhr auf dem Bahnhof in Eberfeld einfinden. Coupons blicker zu 4 Mark sind bis Samstag abend in den bekannten Verkaufsstellen zu haben und gegen Nachnahme portofrei zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Eberfelder Verkehrsvereins.

* Ahlen, 14. Juni. (Wom Schicksal schwer getroffen) wird die Familie des Kanzleirats Hoff, deren Sohn in Warndorf ertrunken ist. Im vergangenen Jahre, anfangs Januar, mußte sie ihren hoffnungsvollen 24jährigen Sohn Dr. med. Franz Hoff, der nur wenige Tage krank darniedergelegen hatte, zu Grabe tragen. Wenige Jahre vorher war demselben bereits ein Bruder mitten aus dem Studium im Tode vorausgegangen. Der schmerzvolle Verlust bringt man herzliches Mitleid entgegen.

* Lette, 14. Juni. (Gestörte Hochzeit.) Gestern nachmittag gegen 3.30 Uhr ging hier ein schweres Gewitter, verbunden mit Platzregen und orkanartigem Sturm nieder. In Feld- und Gartenfrüchten ist ein nicht unbedeutender Schaden angerichtet worden. Sehr schlimm erging es einer Hochzeitsgesellschaft von 120 Personen, die in einem Zelte bei Wirt Auerbeck an der Hochzeitstafel saßen. Das Zeltbad stürzte ein, Ströme Wassers ergossen sich auf die unglücklichen Gäste, von denen einige auch Verletzungen, jedoch unbedeutende, erlitten. Das ganze Hochzeitsmahl schwamm im Morast. Die Gäste stürzten, als die Katastrophe einzutreten begann, Hals über Kopf davon, zwei Frauen kamen zu Fall, die nachfolgenden Gäste liefen über sie hinweg. Die Bedauerns-

War denn der Aufenthalt in England Ihnen wirklich angenehm?

Ja. Sie müssen bedenken, daß ich zum erstenmal empfunden habe, was ein Helm ist.

Könnten Sie doch hier bleiben,“ stieß sie leidenschaftlich hervor.

Wenn ich das auch noch so gern möchte, es geht doch nicht. Ich bin nicht Herr von Schloß Redcliffe.

Sie atmete schwer, dann flüsterte sie fast unhörbar:

Wenn Sie das wären ...

Lassen Sie uns nicht vom Unmöglichen träumen,“ erwiderte Nigel.

Vom Unmöglichen,“ wiederholte sie langsam und fuhr sich mit zartgeformter Hand über die Stirn, als wolle sie einen unbequemen Gedanken verschicken.

Ich habe oft an das denken müssen, was Sie am Teufelskopf zu mir sagten, daß ein fest auf einen Punkt gerichteter Gedanke die Nacht habe, Wünsche durchzusetzen,“ sagte sie, indem nervös mit einem Fächer spielte.

Haben Sie den Versuch gemacht?

Ja, ich habe es getan, bis mir von der Anstrengung der Kopf schmerzte.

Haben Sie sich schon jemals von einer unbekannten Macht gedrängt gefühlt, die Ihnen Ihre Vernunft, Ihr Herz verbietet?“ sagte sie dann hinzu. Sie hatte sich vorgebeugt und sprach fast im Flüsterton.

Niemals,“ antwortete er überrascht.

Aber ich,“ gestand sie. Zu Zeiten fühle ich mich so von einer Regierung beherrscht, daß ich sie kaum bemerken kann, und ich kann sehr verstehen, wie Menschen dazu getrieben werden, Taten zu begehen, über die sie nachher keine Rechenschaft ablegen können, und die sie ihr ganzes Leben lang bereuen.

Das sind gefährliche Gedanken, die Sie durch Ihren Willen bezwingen sollten,“ antwortete Nigel erschrocken.

Aber man kann sich doch sicherlich zusammennehmen,“ sagte Oriana.

Er hatte kaum die Worte ausgesprochen, als der Griff

des Fächers knarrend unter ihren Händen zerbrach und dann ins Feuer flog. Erstaunt sah er sie an, und sie stieß ein kurzes, nervöses Lachen aus.

Sehen Sie, ich konnte dem Drange, das zu zerbrechen, nicht widerstehen,“ sagte sie. Ich fühlte, daß ich es mußte, und ich tat es.

Sie hätten es vielleicht beiseite legen können, so lange es noch heil war,“ meinte Nigel.

Das hiesse der Versuchung ausweichen,“ antwortete sie.

Dann fügte sie in ernsterem Tone hinzu: Ich bin heute infolge einer schlaflosen Nacht entsetzlich erregt und habe Kopfschmerzen.

Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt,“ fragte Nigel bedauernd und erhob sich.

„D nein, gehen Sie noch nicht! Bitte, noch nicht!“ bat sie. Sie reiten mich vor meinen Gedanken und meiner Angst, und wir sehen uns vielleicht lange, vielleicht nie wieder.

Das hängt ganz von Ihnen ab,“ sagte er tröstend.

Von mir?“ fragte sie schnell und in ihren Augen blühte es freudig auf.

Ja. Wenn Sie Philipps Frau sind, hoffe ich doch, daß Sie mich nach Schloß Redcliffe einladen.

Philipps Frau,“ widerholte sie tonlos.

Dann erhob sie sich langsam und ging an das Fenster.

Nigel, unentschieden, was er tun sollte, beobachtete sie schweigend. Plötzlich wandte sie sich um und trat dicht auf ihn zu: ihr Gesicht war totenbleich und ihre Augen glänzten festsam.

Wenn ich nun — — —“ begann sie mit zitternder Stimme, „wenn ich nun — — —.“ Sie brach jääh ab und sah ihn stehend an. Ihre Aufregung war so groß, daß sie kaum atmen konnte. Er sah wie sie bebt.

Was ist es denn,“ fragte Nigel besorgt.

Sie zögerte und stieß dann die Worte heraus: „Nichts — es ist nichts.“

Sie vertrauen mir doch?“

„Unbedingt!“

„Wenn Sie jemals Rat, Hilfe, Freundschaft bedürfte

so — — —“

„Gehen Sie — es ist besser, Sie gehen,“ unterbrach sie ihn aufgeregt.

„Nein, nein, ich will nichts mehr sagen — ich darf nicht.“

Aber — — —“

Mein Vater ist eben nach Hause gekommen, ich höre seinen Schritt in der Halle; Sie können dort mit ihm sprechen. Nein, nein, bleiben Sie hier. Adieu, adieu.

Und mit fieberhafter Hand berührte sie die seine, flog an ihm vorbei und verschwand, Nigel in genzenlosem Erstaunen zurücklassend.

7. Kapitel.

Während der Nacht.

Nigel sagte dem Major ein paar Abschiedsworte; dann eilte er fort aus der Hörweite dessen, was der kleine Mann in glücklicher Ahnungslosigkeit von den inneren Qualen seiner Tochter hinter ihm her rief.

Die Flucht aus der Villa war eine unendliche Erleichterung für Nigel nach seiner Unterredung mit Oriana. Die kalte, frostige Februarluft erfrischte ihn. In den schweigenden Tälern, über die undeutlich schimmernde Berge zu wachen schienen wie Riesenschilddrüsen über ein vergautes Land, lag tiefer Friede.

Als er im Vorwärtseilen einmal den Kopf wandte, sah er aus einem der oberen Fenster der Villa, wahrscheinlich aus Orianas Zimmer, einen gelblichen Lichtschein drinnen. Er atmete tief auf wie ein Mann, der einer drohenden Gefahr entronnen ist, und wieder überkam ihn jenes seltsame Gefühl der Furcht, das er beim ersten Anblick Orianas seitdem oft empfunden hatte.

Erst als er den Teufelskopf erreichte, blieb er stehen, denn der Anstieg hatte ihn den Atem genommen. Es reizte ihn, an den Rand des Abgrunds zu treten und hinab zu sehen.

(Fortf. folgt.)

B Damen =
schneiderei.
Durchaus tüchtige und
fleißige Arbeiterinnen
werden für dauernde
Beschäftigung gesucht.
J. Hecht Nachf
Schwerte, Ostenstr. 20.

**Schwerte
Markt 1**

Ruhr & Co.

**Schwerte
Markt 1.**

Um schnell zu räumen verkaufen wir sämtliche Waren zu und unter Einkaufspreis.
Solange der Vorrat reicht, verkaufen wir:

Grosser Posten Herren-Anzüge von Mk. **9,75** an.
" " Burschen-Anzüge von Mk. **5,95** an.
" " Knaben-Anzüge von Mk. **2,95** an.
" " Knaben-Wasch-Anzüge von Mk. **1,80** an.
Grosser Posten Knaben-Wasch-Blousen von Mk. **0,75** an.
Grosser Posten Knaben-Bucks-Hosen von Mk. **0,75** an.
Grosser Posten Waschjoppen v. Mk. **0,85** an.
" " Herren-Waschhosen v. Mk. **0,75** an.
" " Herren-Ballon-Mützen von Mk. **0,28** an.

Grosser Posten Herren- und Knaben-Strohhüte verkaufen wir zu jedem **annehmbaren Gebote**.
Grosser Posten **Fantasie-Westen** **welt unter Preis!**
Unsere **Arbeiter-Garderobe** verkaufen wir zu nie wiederkehrenden Preisen!

Grosser Posten Schotten für Kinder-Kleidchen und Blousen von Mk. **0,85** an.
Grosser Posten Kleider-Stoffe in jeden Dessins von Mk. **0,65** an.
Grosser Posten Kleider-Siamosen gute Ware von Mk. **0,35** an.
Grosser Posten Bett-Siamosen von „ **0,38** an.

Grosser Posten Bett-Kattun von „ **0,32** an.
" " Kleider-Kattun von „ **0,28** an.
" " Schürzen-Siamosen von „ **0,68** an.
" " Schürzen-Druck von „ **0,58** an.
" " Handtücher von „ **0,18** an.

Kinder-Kleidchen in Mousetine und reine Wolle zu jedem **annehmbaren Gebote**.
Grosser Posten Damen-Wasch-Blousen von Mk. **1,10** an.
Damen- und Kinder-Schürzen **welt unter Preis!**
Grosser Posten **Sonnen-Schirme** **welt unter Preis!**

Achtung!

Ein jeder Käufer lasse diese günstige nie wiederkehrende Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne sich selbst davon überzeugt zu haben.

Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang.

Während unseres Umbaus vom 15. Juni befinden sich unsere Verkaufslöke beim Metzgerm. **Otto Op den Winkel**, Hagenerstr.

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage

Inh: **N. Hoffmann.**

Westenbellweg 1-3 Dortmund Westenbellweg 1-3.
Neue unübertroffene grossartige Geschäftslokale.
Grösste und billigste Auswahl in sämtlichen Porzellan-, Glas- und Crystallwaren

nur prima tadellose Ware.

Eigene Fabrik.

Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei Dampf-schleiferei, Zinngiesserei und Gravier-Anstalt.
Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin Lager von War n der Königl. Fabriken von Nymphen-burg, Kopenhagen, Meissen und Waren von Limoges. Echt Delter Waren. Grosses Lager von Crystall der Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.

Sämtliche Monogramme, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen Entwürfen schnellstens ange-fertigt. Versand unter Garantie! Umtausch gestattet!

Telegramm-Adresse: **Glashütte Hoffmann.**
Fernsprecher 138.

Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleich-namig benannten Firmen haben mit meiner Firma nichts zu tun.

**= Feinste =
Bade-
schwämme**

in großer Auswahl
sowie sämtliche

Toilettartikel
empfiehlt die

Medizinal-Drogerie

Wilhelm Hepp

Nachf.

Nur echte
**Henkel's
Bleich-Soda**
Garantirt Chlorfrei
gibt hell blendend
weisse Wäsche

Die vollständige Einrichtung eines **Zigarrengeschäftes** erfolgt durch eine flache Zigarren-fabrik mit sehr gütig. Zahlungs-beding. auf feste Rechnung. Kein Kommissions-geschäft oder Fabrik-fakt! Nur mit ich folgende Ver-erber, die bereits im Besitze eines Ladenlokalis und eventl. Sicherheit bieten können, belieben schriftl. An-gebote einzureichen unter W. R. 1-36 an Haasenstein & Vogler, A. G., Köln.

**Schirme
Stöcke**
grösste Auswahl.
Raparaturen schnell u. billig.
Berth. Feit
Hüsingstrasse 23.
221. Fernruf 221.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. **65** an

Zubehörteile, prima Mantel von ca. Mk. **4**, Luftschläuche von Mk. **2,80** an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt u. billigst. Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Torpedo
die beste
und begehrteste
**Freilaufnabe
der Welt**

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Besand a. eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 926 Mil. M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 488 „ „
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unberührt den Ver-sicherungsgenossen zugute, bisher wurden ihnen mehr als 237 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit vorerst, Unanfechtbarkeit u. Weltpolice nach 2 Jah.
Proteste und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank.
179 **Gustav Haver, Schwerte.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Gericht 1891. **Hochbau u. Tiefbau.** Direktor: **E. Haarmann.**
Strunier, 4. April, Strunier, 14. Okt. Berpflegungsanstalt, Melfepflegung.

Verbarkästen für jede Berufsgenoss. Dauerhaft Praktisch. Kasten „Treppenform“ 30 Mk. 4 M. Prospekte über Unfallschutz sendet bis 4 M. Techn. Verk.-Genoss., Duisburg a. Rh.

Ein regelmässiger Spaziergang nach dem **Freischütz** ersetzt eine kleine Badereise und ist bedeutend billiger

Gras-Verkauf.

Mittwoch, den 19. Juni d. Js., nachmittags 6 Uhr, soll das Gras in den „Flur-pöten“ bei Pichtendorf nummernweise meistbietend verkauft werden

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 8. Juni 1907.

Freiherrlich
v. Rheinbaben'sche
Rentei.

Kohlen
stets vorrätig
bei
W. Lehmann.

Haaransatz! Haarfraß! Haarpilz! Kalköpfle!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**
per Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3.—, ächt mit „Wendel-steiner'scher“ u. „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhindert den Haaransatz, beför-dert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.
Alpina Seife A. 0,50, Alpi-a-Milch A. 1,50
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer Carl Hünig, München.
Depots: **W. Hepp, E. Klein, Carl Trog.**

Nähmaschinen
— jeden Systems —
vor- und rückwärts nähend, mit 5jähriger Garantie kaufen Sie am besten bei
Aug. Nötting, Schwerte
Mährstrasse 18.
Nähmaschinen-Ersatzteile.
Reparaturen werden prompt und sachgemäß ausgeführt.
Berner halte ich mein Lager in
Schuhwaren
bestens empfohlen.

Die Amts,parafasse zu Letmathe
verzinst Spareinlagen mit
4%
Einlagen werden auch durch die Post entgegengenommen.

Sinalco
bestes alkoholfreies
Erfrischungs-Getränk
von den Handels- und Gerichts-Chemikern
Dr. Jeserich-Berlin
Dr. Kaysser-Dortmund
Dr. E. Luhmann-Halle
und anderen Autoritäten analysiert, begutachtet und empfohlen
General-Vertrieb für Barmen, Elberfeld und Umgegend, sowie das Ruhrgebiet.
Klaske & Kaiser
Barmen Rittershausen.
Alleinvertrieb für Schwerte, Letmathe, Iserlohn, Menden:
Josef Luke, Schwerte a. d. R.

gen.) Der Handelsmann Eickler, der von dem hiesigen Schöffengericht nach dem Gefängnis in Lüttrichhausen übergeführt werden sollte, schlug unterwegs seinen Aufseher nieder, sprang, während jener bewußtlos war, aus dem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug und entkam.

* Düsseldorf, 14. Juni. (Der Todeswagen.) Heute morgen kam auf der Kaiserwertherstraße ein gefährlicher Knabe unter ein Automobil und wurde getötet.

* Düsseldorf, 14. Juni. (Schlichtige Deirandanten.) Der Bureauvorsteher Durr des Rechtsanwalts Dr. Schmidt beim hiesigen Oberlandesgericht ist mit 14000 Mark, ein Bureaugehilfe der Rechtsanwaltsfirma und Hofwinkler mit mehreren 1000 Mark schlichtig geworden. Von den Klägern hat man noch keine Spur.

* Köln, 14. Juni. (Entführung dreier Kinder?) Die Kriminalpolizei von Köln und Mülheim ist eifrig auf der Suche nach drei Kindern, zwei Mädchen von 13 und 7 und einem Jungen von 9 Jahren, die am Donnerstag nachmittag zur Schule gegangen waren, aber noch nicht eingetroffen sind. Seitdem sind sie spurlos verschwunden. Die Eltern erhielten inzwischen nur eine von der ältesten Tochter in Köln aufgegebenen Postkarte des Inhalts, sie möchten sich wegen ihres und der Geschwister Weggehen nicht ängstigen, sie würden selbst sehr bald sehr viel Geld verdienen und es den Eltern schicken. Da kein Anlaß vorliegt, der den Kindern den Aufenthalt im Elternhause irgendwie zu verleidern imstande wäre, wird angenommen, daß von irgend einer Seite ein Einfluß auf die drei Kinder ausgeübt wurde, um sie zu entführen. Trotz eifrigster Recherchen und telegraphischer Benachrichtigung der Behörden hat man bisher keinerlei Spuren von den Kindern entdeckt.

* Trier, 14. Juni. (Raubmord.) Die 33jährige alleinlebende Witwe Schwarz in dem lehrreichen Industrieviertel Sappingen ist in ihrem Keller ermordet und beraubt aufgefunden worden. Als den mutmaßlichen Raubmörder hat man einen Nachbarn sohn verhaftet.

Musik und Gerichtsleben.

* Bochum, 14. Juni. Die Strafkammer verurteilte die Vergleite Arngen und Palis von Rixinghausen wegen Baumfrevels zu je drei Monaten Gefängnis. Die Angeklagten triffen am Abend des 30. April auf der Venkenbecker Chaussee 18 junge Chausseebäume. Der Staatsanwalt hatte gegen jeden 8 Monate Gefängnis beantragt.

* Posen, 14. Juni. Das heute von der 4. Kammer des Landgerichts verkündete Urteil in der schwebenden Kinderunterdrückungsache schließt der Gräfin Wancierska folgende Erklärung an: Ich schwöre, es ist unwahr, daß mir von am 27. Januar 1897 in Berlin geborenen Sohn die Anietta Andrucejewna aus Kratau beigegeben hat. — Falls die Beklagte sich weigert, den Eid zu leisten, wird das städtische Kind der Klägerin, Frau Antina Meyer, zugesprochen.

* Freiberg i. Sachsen, 14. Juni. (Skandalöser Brandstiftungsprozess.) In der Verhandlung in dem skandalösen Brandstiftungsprozess wurden die unglaublichen Zustände aufgedeckt, die unter der Feuerwehr des kleinen Städtchens Siebenlehn geherrscht haben. (S. auch die vorgestrige Nummer der „Schwerter Zeitung.“) Ein Teil der angeklagten Feuerwehrlente, unter denen sich auch der Branddirektor befindet, der gleichzeitig Bürgermeister war, ist geständig. Die Feuerwehr hat die zahlreichen Brände selbst angelegt. Die Spritzen wurden nur zum Teil in Tätigkeit gesetzt. In den Instruktionssitzungen der Völkemannschaften wurden die anzulegenden Brände besprochen. Gegen die Leute, die löschen wollten, wurden bittere Kämpfe geführt. Häuser, die von dem angelegten Brande verschont blieben, wurden demoliert. Die Brandmannen wurden eingeschlagen und brennende Balken in die Nebenräume geschleppt. Auswärtigen Spritzen wurden die Schläuche zerschnitten. Eine Feuerbrunst war immer ein großes Fest. Gestohlen wurde auch immer. Einem Feuerwehrrmann soll einmal ein Huhn unter dem Helme hervorgekackert haben. Die Feuerwehr hat sogar eine Liste der wegzubrennenden Häuser geführt. Es hat sogar ein formeller Plan vorgelegen, zu dem, wie die Angeklagten bestätigen, Rufe vom Stadgemeinderat kamen. Es war ganz genau bestimmt, wie man nach den Bränden die Straßen durchlegen wollte. Auch die Prämien für das erste Erscheinen auf dem Brandplatze spielten eine große Rolle, da aus dieser Klasse jährlich drei Feste abgehalten wurden. Der Hauptbrandstifter ist bezeichnend genug für die Gewissenhaftigkeit der Siebenlechner Behörde, er ist Inhaber des Feuerwehvereins Ehrenzeichen.

* Freiberg i. Sachsen, 14. Juni. (Telegr.) Der im Siebenlechner Brandstiftungsprozess als Zeuge vernommene Feuerwehrrhauptmann Mauch und der Angeklagte, Schuhmacher Stein sind heute erhängt aufgefunden worden, der letztere in der Gefangenenzelle.

Alcine Chronik.

Karlsruhe, 14. Juni. Im Taubertal ist ein schweres Gewitter niedergegangen, bei welchem der Maurermeister Schenker von Landau auf dem Heimwege aus dem Steinbruch vom Blitz erschlagen wurde. — Bei einem Gewitter am Samstag schlug der Blitz in fünf Gebäude ein. Ein großes Detonationsgebäude in

Gottenheim mit seinen Futtervorräten und sonstigen Jagdtrophäen fiel zum Opfer.

Wien, 14. Juni. In einem Wohnhause der Jungbachtstrahe brach gestern früh 3 Uhr ein großer Brand aus. Der pensionierte Beamte der Nordbahn Brann wurde ein Opfer der Flammen, seine Tochter erlitt schwere Brandwunden.

Santiago de Chile, 14. Juni. Ein heftiges Erdbeben wird aus Valdivia gemeldet. Eine Anzahl Gebäude, darunter Pfarrkirche, sowie mehrere andere Häuser und zwei Eisenbahnbrücken wurden zerstört. Tausende Personen sind ums Leben gekommen.

Jagd und Sport.

Das Rennen im Taunus.

Kloster Thron, 14. Juni. Bei dem heutigen Kaiserpreisrennen wurde erster Sieger Fiat Wagen 86 in 334 Minuten und 26 Sekunden, zweiter Sieger Pipe Wagen 16a in 339 Minuten 10 Sekunden und dritter Sieger und bester Fahrer Deutschlands Opel Wagen 35 in 339 Minuten und 49 Sekunden.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutsche Offiziere in London.

London, 14. Juni. Generalfeldmarschall v. Sahlwe und eine Offiziersdeputation des Infanterieregiments von Göben Nr. 28, bestehend aus dem Regimentskommandeur Leberst von Voeben, Major Schwiderath, Hauptmann Vogt Freiherr von Gumboldt, Oberleutnant Bernhausen und Leutnant Heintzel sind zur Teilnahme an der für den 15. Juni angeordneten Feier der Enthüllung des Denkmals für den Herzog von Cambridge eingetroffen. Sie werden während ihres Aufenthalts Gäste des Königs sein, der ihnen für diese Zeit Generalmajor Grierien und Major Ruffel attachedierte. Sie wurden am Nachmittag vom König empfangen und waren später zum Frühstück beim Herzog von Cornwallis geladen.

Uebergang einer großen deutschen Besitzung in polnische Hände.

Gnesen, 14. Juni. Die Baron Studniskischen Erben haben das Schloß Winice im Kreis Mogilno mit 3000 Morgen Land für eine Million Mark an Martin Biedermann in Polen verkauft.

Automobilunglück.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Gestern gegen Abend wurde in der westlichen Außenstadt von einem vom Taunusrennen kommenden Automobil, das nach Mannheim fahren wollte, ein 7jähriger Knabe überfahren und getötet. Der Chauffeur wurde verhaftet, kam aber vorläufig ins Krankenhaus, da er selbst Verletzungen davongetragen hat.

Vom Blitz erschlagen.

Erbach, 15. Juni. Im Städtchen Gochheim fuhr der Blitz in die Wohnung des Bürgermeisters Bernhardt und tötete die im Zimmer befindliche, mit einer Handarbeit beschäftigte Frau des Bürgermeisters.

Pulverhaus explodiert.

Teplitz, 15. Juni. Bei der Revision des Pulverschuppens in Kaden in Böhmen ließ ein Lehrling ein brennendes Streichholz fallen, wodurch eine furchtbare Explosion erfolgte. Türen und Fenster wurden zerstört, das Haus droht einzustürzen. Zwei Personen wurden getötet, drei schwer verwundet.

Zur Lage in Südfrankreich.

Toulon, 15. Juni. Marcellin Albert, der Führer der Wingerbewegung, telegraphierte an die Bürgermeister der beteiligten Städte: Wir haben keine Befehle von dem Ministerpräsidenten entgegen zu nehmen. Ich erlaube Sie, sich hiermit zu richten.

Der neueste Raub in Russland.

Tiflis, 14. Juni. In einem Postzug auf der Strecke Alexandropol-Tiflis überfielen heute sieben Männer einen Kaffier und raubten ihm annähernd 25 000 Rubel. Die Räuber töteten bei ihrem Ueberfall einen von den Zug begleitenden Schutzbeamten und machten einen zweiten kampfunfähig, indem sie ihm seine Waffen abnahmen. Ein Fahrgast und die Schaffner wurden von den Räubern gezwungen, sich unter die Wagenbänke zu kauern. Nach Erreichung ihres Zwecks ließen die Räuber den Zug halten und entwichen ins Gebirge.

Zur Duma-Katastrophe.

Petersburg, 15. Juni. Die von Stolypin verfolgten 16 Dumaabgeordneten sind bereits verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert worden. Durch starke Angebote von Polizei und Gendarmerie wurden die Ausgänge der Duma besetzt. Im Hause fanden wildbewegte Debatten statt. Beinahe wäre es zu einem Kampfe zwischen den Parteien gekommen. Ein großer Teil der Abgeordneten, die bisher im Lager der Opposition standen, hat sich durch das sichere Vorgehen Stolypins einschüchtern lassen und stimmt jetzt der Auslieferung der ganzen sozialdemokratischen Fraktion zu. Ausschlaggebend sind die Polen, diese schwanken noch.

Rom Balkan.

Saloniki, 14. Juni. Bei Bitolista im Bezirk Titewsch hat eine 70 Mann starke bulgarische Bande mit einer ungefähr 100 Mann starken griechischen Bande einen heftigen Kampf gehabt. Bei der Annäherung von Truppen entflohen die Kämpfenden. Die Bulgaren hinterließen 15 Tote. — In Drenowo im Bezirk Koprivts wurden elf Häuser von einer serbischen Bande eingekerkert.

Amerikanisches Sittenbild.

San Francisco, 11. Juni. Der Bürgermeister

Schmitz ist in dem Prozeß, in dem er wegen Erpressung von Geld von französischen Restaurationswirten angeklagt ist, für schuldig befunden. Es ist dies die erste Verurteilung im Antikorrupsionsfeldzuge.

Industrie und Handel.

Gewerkschaft Döspel, Alen bei Dortmund. Von der in der Gewerkschaftsversammlung vom 21. Februar bewilligten Zuzüge werden nach einer an die Gewerkschaft ergangenen Mitteilung weiter 300 000 Mark eingezogen werden und zwar in Raten von je 100 Mark auf den 1. Juli, 1. August und 1. September dieses Jahres.

Druck und Verlag von Carl Bruns, Schwerte.
Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.
Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich:
Jac. Christ, Schwerte.

Pianos
Flügel, Harmoniums, mit gold. Medaillen
plattiert, von unübertroffener Qualität
u. seltener Preiswürdigkeit. Liefern wir
direkt an Private auch gegen Raten von
20 Mark
an überall hin franko zur Probe. Langjährige Garantie. Jahres-
verkauf über 1000 Instrumente. Kataloge gratis und franko.
Roth & Junius Hof-
Pianofabrik **Hagen i. W.**

Die im Laufe der Saison angesammelten
Res'e
Kleiderstoffe.
Schürzen - Siamosen, —
Schürzen - Drucks
Kleider - Siamosen, Kattune.
Musseline, Organdy'sch. etc.
Satin-Augusta (Bettbezüge)
habe ganz bedeutend im Preise herunter-
gesetzt und bietet sich hier eine seltene
Gelegenheit zu wirklich billigen Einkäufen.
Den Rest der
Damen-Jaketts und Mäntel
gebe zu und unter Einkaufspreisen ab.
Hochachtend
E. Müller Schwerte,
2532 18. Ostenstrasse 18.

Billige u. gute Lebensmittel.
Gier! Gier! die, frische
22 Stück 1.00
Seringe la. Holl. Vol. per Duzend **45 Pf.**
Süßrahmbutter per Pfd. **1,20 Pf.**
Limburger Käse p. r. Pfund **34 Pf.**
Margarine hochfein per P und **50 Pf.**
Zugabebons! **Zugabebons!**
Auf Wunsch liefere frei ins Haus.
L. Weinberg.
Zur Sommerzeit besonders empfehlenswert
Kreuzchen **MAGGI Suppen** 
in Würsteln zu 10 Pfg für 2 Teller — in wenigen Minuten —
nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten stets frischer
Ware zu haben bei **Carl Trog, Drogen, Mat. und Farb-**
waren, Hagenstrasse 9.

Heidelbeeren
von Mitte Juli ab täglich frisch
aus dem Walde offeriert fre-
bleibend zu 16 bis 18 Pfg pro
Pfd. bezgl.
Breifelbeeren
von Anfang September an zu
22 bis 25 Pfg. pro Pfund in
Körben von 20 Pfund an unter
Nachnahme. P 2542
Bertreter (von leistungsfäh.
Cigarren-Fabrik
gegründet. J. Stroof, Aachen.
Wer Stellung sucht, verlange
die „Deutsche“ Katalogen
post Eilungen.
Crudewind & Puns,
Meschede (Sauerland).
Fernruf Nr. 40

**Evangelischer
Arbeiter- u. Bürgerverein
Schwerte.**

Sonntag, den 16. Juni 1907,
nachmittags 1½ Uhr:
Antreten im Vereinslokale Rath mit
Familien zum
Ausflug zur Ludwigslust
bei Berghofen.

Abmarsch 1¼ Uhr. Vereinsabzeichen
anlegen. Von 1 Uhr ab Beitrags-
zahlung zur Vereins- und Sterbekasse.

Um **zahlreiches und pünkt-
liches** Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Zum Stadtkeller.
Sonntag, den 16. Juni findet bei mir
Tanzkränzchen
Anfang 8 Uhr. statl. Entree frei!
Es lad t ergebenst ein
Fr. Becker.

Bekanntmachung.
Die festgesetzten Gemeinde-Hundesteuer-Gebellisten der
Gemeinden Westhofen, Holzen und Lichtenhofen
pro 1907 liegen vom 15. ds. Mts. an während eines zwei-
wöchigen Zeitraumes bei den betreffenden Herren Gemeinde-
Vorsteher zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.
Westhofen, den 10. Juni 1907.
Der Amtmann:
v. Daniels.

Speisefertigstellen
empfehle
L. Weinberg.

**Königliche Lehranstalt für Wein-
Obst- und Gartenbau.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß an
der hiesigen Lehranstalt
1) ein Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit
vom 12. bis 24. August d. Js.
2) ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit
vom 26. bis 31. August d. Js.
abgehalten werden. Die Kurse beginnen an den zuerst ge-
nannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird
theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gele-
genheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden ein-
zuüben. Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung, und
Behandlung desselben im Keller, sowie Behandlung tranker
Weine, Bereitung von Essig, Branntwein, Beerenwein,
Schaumwein und alkoholfreien Getränken, Untersuchung von
Reinheits, Kalkmengen und Schimmelpilzen, ferner des Mostes
auf Zucker-Säure. Bereitung von Mus, Gelee, Marmelade
und Pasten; Herstellung und Aufbewahrung von Konserven
und Obststücken, Dörren des Kern-Steinobstes, und des Ge-
müses Obsterte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung
des frischen Obstes, Gurken, Kraut- und Bohnensäuerung.

Das Honorar beträgt 6 Mark, für Nichtpreußen 9
Mark. Unterkunft für die Frauen besorgt die Direktion, an
welche auch die Anmeldungen zu den Kursen bis spätestens
14 Tage vor Beginn derselben zu richten sind.
Weissenheim a. Rhein, den 16. Mai 1907.
Die Direktion.

Bekanntmachung.
Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat den
Ingenieur Wittig vom Dampfseil-Heberwachsverein zu
Dortmund unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die
Berechtigung zur Vornahme von Abnahmeprüfungen von
feststehenden und von Schiffsdampfseilen verliehen.

**Für kleine Schweine
empfehle Ihnen
Weizenkeime**

Dieselben sind süß und leicht verdaulich, befördern
den Knochenbau und erhalten die Tiere selbst bei großer
Hitze gesund.
L. Weinberg.

**Viel Vergnügen
machen die besten
Vellchenseifenpulver**
Marke „Kamlafege“
heiliger den Gesichte, p. ächtig: Sachen, ausnahmslos nur hül-
sch, nütze die Gesichte. de.
3. in meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die Schutzmarke Kamlafege!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Hotel-Restaurant Ostermann
Inh.: **Wilh. Brückner**
langjähriger Oberkellner.

Vollständig renoviert.
Helle und dunkle Biere.
Weine von der Firma Deinhard & Co., Coblenz.
Erstklassige Küche.
Diner im Abonnement von Mk. 1.00 an.
Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.
Halte meinen Saal Vereinen und zu Hochzeiten
bestens empfohlen.
Um freundliche Unterstützung bittet
Hochachtungsvoll
W. Brückner.
Schwerte, den 14. Juni 1907.

Samstag, Sonntag und Montag
verabreiche ich trotz der billigen Preise
doppelte eig. Rabattmarken
Für 250 Marken zahle ich 3 Mark in bar.
Für die Bons welche ich noch **ausser** Rabattmarken gebe,
vergüte ich ebenfalls **bares Geld**, oder **hübsche Zugaben**.
16 Verkaufsstellen! 16 Verkaufsstellen!
A. Peiffer, P 2551
Hagenerstrasse 8. Schwerte Hagenerstrasse 8.

Ding an sich
Ohne Gefahr für Wäsche und Person, wenn Lösung 15 Min.
gerührt und genau nach Gebrauchsanweisung verwendet.
Unbedingt bestes und billigstes Waschmittel
nach
ganz neuer Methode
Ohne Mühe, ohne Seife!
Waschmaschine und Waschfrau entbehrlich!
Verkaufsstellen sind durch Fensterplakate kenntlich!

Ein tüchtiger
**Bäcker- und
Conditorgehilfe**
gesucht. W 2524
Fritz Brinkmann
Hagen, Allee-Strasse Nr. 20.
Für kleinen Haushalt wird
zu Ende Juli ein freundliches
junges evangel. W 2545
Mädchen
aus guter Familie gesucht.
Frau Friedr. Rily,
Hagen, Gartenstr. 1.
Eine Wohnung
in bestem Hause von 4 gro-
ßen Zimmern, 1 Mansarde nebst
Balkon, Waschküche und Trocken-
boden zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Wo? sagt die Schwerte
Zeitung. 2410

Totenbriefe
liefert schnell und billig
Carl Braus, Schwerte

Seine vorzüglichen
**Medicinal-
Weine**
empfiehlt speziell
für W 258
**Kranke u.
Genesende**
Wilhelm Heppel Nachf.

Grasverkauf.
Herr Fabrikant G. Wille
läßt am nächsten
Samstag, d. 22. d. Mts.
nachmittags 5 Uhr
das Gras in seiner an der
Ruhr bei Geisfeld gelegenen
Weide, auf der sogenannten
Insel, nummerweise meistbie-
tend verkaufen. W 2561
Zusammenkunft an Ort und
Stelle.
Schulte,
Auktionator.
Königliche Bauwerkschnele
mit Tiefbauabteilung zu Hörter
a. d. Weser.
Das Winterhalbjahr beginnt am
18. Oktober. Programm kostenlos.
W 2549 Die Direktion.

Marine-Apell
29., 30. Juni, 1. Juli.
Marine-Ausstellung
29. Juni bis 15. Juli.
Bochum 1907.

Grasverkauf.
Am Mittwoch, den 19. ds.
Mts., nachmittags 5 Uhr an-
fangend, verkaufe im Gasetal
ca. 20 Morgen vorzügl.
Gras u. Futterbau.
Sammelplatz am Teich in
Sundern. W 2566
W. Mälchenberg
b. Gräfe.

**Prachtvolle dicke
Erdbeeren**
Pfund 60 Pfg.
la. Spargel
Pfund 45 Pfg.
**Delikateshaus
Wahle.**

**Gerolsteiner
Sprudel**
Nur echt
mit dem roten Stern.
General-Vertreter:
**W. Pferdekämper-
Schwerte.**

In einem Neubau am Dort-
mundwege in der Nähe des
Progymnasiums sind p. 1. Oktober
abgeschlossen W 2513
Etagen-Wohnungen
zu vermieten, besteh. aus je 4 Zim-
mern, Küche, Bad u. Vorratskammer,
einer Bodenstube u. Veranda.
Zimmerhöhen gehören z. Wohnung.
C. Jungesblut Bar
Schwerte.

**Berlmais
Platamais
Küstenreis
Hafer
Hädel
Kleie
Melasse
Heu
Stroh**
empfiehlt billigt
L. Weinberg.